

Es gilt das gesprochene Wort  
Sperrfrist: Samstag, 3. April 2021, 21:30 Uhr

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Predigt im Pontifikalamt zum Hochfest der Auferstehung unseres Herrn –  
Die Feier der Osternacht (Jk B) –  
Samstag, 3. April 2021, 21:30 Uhr - Hoher Dom zu Essen**

---

Texte: Gen 1,1-2,2;  
Ex 14,15-15,1;  
Ez 36,16-17a.,18-28;  
Röm 6,3-11;  
Mk 16,1-7.

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Gemeinde!

I.

Was für ein Zeichen! Das Grab ist leer, die Frauen erschrocken und die Botschaft des auf der rechten Seite im Grab sitzenden jungen Mannes so eindeutig wie verwunderlich. „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten“ (Mk 16,6)! Da ist das leere Grab ein Zeichen, das durch die Botschaft des Engels gedeutet wird „Er ist auferstanden; er ist nicht hier... Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat“ (Mk 16,6-7). Auf das erschreckende Zeichen folgt diese wundersame Botschaft!

Zeichen und Botschaft, das leere Grab und die Auferstehung, gehören zusammen. Das versammelt uns heute Abend, denn an Ostern wird aus der Dunkelheit Licht, aus der Finsternis Helligkeit, aus dem Erschrecken Glaube.

## II.

In dieser Spannung zwischen Zeichen und Botschaft steht das christliche Leben und die gesamte Kirche. Als Ort gelebten Glaubens gewinnt sie Plausibilität und Glaubwürdigkeit in ihrem Alltag, wenn Zeichen und Botschaft zusammenkommen, wenn das, was für menschliche Augen auseinanderfällt, unter Gottes Blick eins wird und das christliche Leben bestimmt.

Genau das feiern wir an Ostern. Das Zeichen des leeren Grabes zeigt uns mit der Botschaft des Engels die neue Wirklichkeit der Auferstehung, die uns verstören muss, wie die Frauen am Grab. Das Markusevangelium in seiner ursprünglichen Fassung endet nicht umsonst mit dem einfachen Hinweis, der heute im Evangelium nicht vorgelesen wird, aber den Abschluss des klassischen Markusevangeliums bildet: „Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemanden etwas davon; denn sie fürchteten sich“ (Mk 16,8). [Der dann im Evangelium des Markus noch folgende Abschnitt findet sich bei den ältesten Textzeugen nicht und ist wahrscheinlich eine im 2. Jahrhundert entstandene Zusammenfassung des Berichts über die Erscheinungen und Anweisung des Auferstandenen.]

Die Flucht der Frauen vom Grab, getrieben von Furcht und Ängsten und geprägt von dem Entsetzen über das Erlebte, berührt uns existentiell. Diese Spannung zwischen Zeichen und Botschaft ist in der heutigen Lage der Kirche und unseres Glaubens deutlich spürbar. Was wir heute von der Kirche und im Glauben oft erleben, hat viel mit Entsetzen und Schrecken, mit Flucht und mit Furcht zu tun. Die Skandale der letzten Wochen, die Verweigerung, sich dem Leben in seiner Pluralität zu stellen, zeugen davon.

Aber die Botschaft bleibt. Der Engel öffnet die Wirklichkeit auf ein Leben hin, das wir nur im Glauben erwarten und erhoffen können. Darum ist der Abschluss des Markusevangeliums so realistisch. Die Zusammenfassung der Erscheinungen, die sich in Galiläa ereignen, von denen auch das heutige Evangelium spricht (vgl. Mk 16,7), verweisen auf jene Wirklichkeit, die uns mit der Gewissheit erfüllt, dem Auferstandenen Glauben schenken zu können. Wenn wir alles in einem neuen Licht betrachten, in dem Zeichen und Botschaft zusammengehören, dann blicken wir auf die Leere des Grabes mit Osteraugen, die den Auferstandenen in Galiläa sehen.

Unser Galiläa ist hier in unserer Wirklichkeit, wo die Kirche Zeichen der Liebe und Zuneigung

setzt, wo Glaubende Segen schenken und Liebende treu beieinander sind. Da entsteht das Land des Lebens, das eine Ahnung von der Kraft des Auferstandenen gibt, der heilt, der Trost spendet und ewiges Leben schenkt.

### III.

Es ist folgerichtig, dass zum Zeichen und zur Botschaft die Begegnung hinzukommt. Das Unglaubliche, was keiner der Jünger zu hoffen gewagt hat, nämlich die Erkenntnis, dass durch die Auferweckung Jesu aus dem Grab die Grenze des Todes überwunden ist und sich die Botschaft des Engels bewahrheitet, geschieht in Galiläa durch Begegnungen. Diese festigen den Glauben der Jünger an die Botschaft Jesu und markieren den Übergang zum Leben der Kirche, die in der Auferstehung ihren tiefen Grund erfährt. Ostern bindet Zeichen, Botschaft und Begegnung zusammen. Was im Markusevangelium nur im kurzen angefügten Schluss berichtet wird, sich aber im Evangelium bei Matthäus, Lukas und Johannes auf eindruckliche Weise zeigt, das weist hin auf den tiefen Grund, der uns heute zusammenführt. Wir feiern, dass das leere Grab nicht das Ende ist, die Botschaft der Auferstehung uns Hoffnung gibt und die Begegnung mit dem Auferstandenen in unseren Erfahrungen von Frieden und Liebe, von Gemeinschaft und Sendung, die Kraft zum Zeugnis schenkt. Dafür aber brauchen wir Osteraugen, die tief und weit sehen und ein Herz, das bereit ist zu glauben. Es braucht dazu die innere Kraft der Berührung, die die Glaubwürdigkeit einer echten Begegnung bekräftigt und eine Ahnung gibt von der Wahrheit, die darin aufleuchtet, dass nämlich Gott derjenige ist, der alle Grenzen sprengen kann und nicht Gott wäre, würden wir ihm dies nicht zutrauen können.

Darum erfahren wir an Ostern auch eine Fülle von Leben, erleben wir lebendigen Glauben im Alltag, der zwar gebrochen, aber doch sehnsüchtig ist nach Vollendung. Hier erfahren wir das Leben, das wir am Anfang so hoch schätzen wie am Ende, hier erleben wir leidenschaftlich die Liebe, so bunt, zerbrechlich, gebrochen, aber immer auch sehnsüchtig.

### IV.

Überall wo das geschieht, kann eine Ahnung von dem wachsen, was Ostern heißt: Eine Erfahrung der Leere wird durch eine Botschaft der Fülle zu einer Begegnung von Liebe. Unser Alltag in der Corona-Pandemie kennt tausende solcher kleinen wie großen Ereignisse, die zeigen, dass es sich lohnt, zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Die zeigen, dass es sich lohnt, nicht nur

wegzulaufen und vor Furcht nicht mehr zu sprechen und dem Leben zu misstrauen. Die zeigen, dass sich das Wagnis lohnt, auf Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, zu setzen, in dessen Geschick das Zeichen des Grabes und die Botschaft von der Auferstehung zur Begegnung der Liebe führt, die alle segnet. Amen.